

Verein Steig befindet sich im Blindflug

An der GV wurden Unmut und Befürchtungen wegen des neuen Finanzierungssystems deutlich formuliert

Die «stätäg», Wohnheim und Werkstätte für Behinderte in Appenzell, trudelte zwei Jahre in bewegter See, jetzt da sich die Wogen geglättet haben, sind neue Gewitterwolken aufgezogen. Zwei Vorstandsmitglieder und der Präsident der Aufsichtskommission machten ihrem Unmut und ihrer Angst wegen des neuen Finanzierungssystems Luft.

Monica Dörig

Jakob Signer, Präsident des Vereins Werkstätte und Wohnheim für Behinderte Steig in Appenzell, hat seine Bedenken bereits im gedruckten vorliegenden Geschäftsbericht geäußert und erläuterte sie nochmals im Rahmen seines Jahresberichts an der 32. Generalversammlung vom Donnerstagabend: Seit Januar 2015 werden die Leistungen der Behinderteninstitutionen vom Kanton mittels eines neuen Finanzierungsmodells abgerechnet. Dies weil im Zuge des NFA, 2008 den Kantonen die Finanzierung solcher Einrichtungen übertragen wurde. Bis anhin finanzierte der Kanton das Defizit der «stätäg», nun werden Leistungspauschalen verrechnet. Diese sind aufgeteilt in Pensionstaxen, die die Betreuten zu begleichen haben, und einen Kantonsbeitrag. «Mit diesen können wir aber unsere Betreuungs- und Infrastrukturkosten bei weitem nicht decken», sagte Jakob Signer. Er rechnet für das Jahr 2015 mit einem Defizit von über 300 000 Franken. Gründe dafür sind neben dem neuen Finanzierungsmodell auch die um 450 000 Franken gestiegenen Kosten aufgrund der – gewünschten – Verstärkung der fachlichen Führung und der Betreuungsqualität und wegen der Umstellung auf den 365 Tage-Betrieb.

Falschaussage im Kantonsbudget?

Der zurücktretende Vizepräsident Fefi Sutter und der Präsident der unabhängigen Aufsichtskommission, Andreas King, teilten den Unmut und die Befürchtungen des Präsidenten. King befürchtete, dass zu allem andern auch der administrative Aufwand in der «stätäg» steigen werde. «In der stätäg zählen nicht nur Benchmark



Lukas Enzler (li.) löst Fefi Sutter als Vizepräsident und Kassier ab.

(Bild: Monica Dörig)

und Zahlen, sondern auch Empathie und Zuwendung. Wir sind alle in der Pflicht: die Angehörigen, die Betreuenden, der Verein und der Kanton!» Auch Fefi Sutter machte sich Sorgen: Mit dem Paradigmenwechsel sei es kaum möglich nötige Reserven zu schaffen. Er sprach von einer Falschaussage im Kantonsbudget. Es würden neue Aufgaben gefordert, diese aber nicht wie versprochen entschädigt. Frau Statthalter Antonia Fässler, Vorsterherin des Innerrhoder Gesundheits- und Sozialdepartements, erklärte der Versammlung, die neuen Tarife seien von den Ostschweizer Kantonen aufgrund der durchschnittlichen Kosten der Behinderteneinrichtungen errechnet worden. Der Bundesrat genehmigte das Modell 2010. In andern Kantonen ist es längst eingeführt. Die Kantonsbeiträge wurden einheitlich festgelegt, weil die Betreuten einer Einrichtung meist aus verschiedenen Kantonen stammen.

Für Jakob Signer ist die ungenügende Finanzierung «unhaltbar». Würde jährlich ein solches Loch wie für 2015 prognostiziert in der Kasse klaffen, wäre das Vereinsvermögen (aktuell 5,5 Mio. Fr.) in spätestens 18 Jahren aufgebraucht.

Unfruchtbarer Dialog

Im Dialog mit der Innerrhoder Regierung sei man leider nicht weitergekommen,

sagte er. Auch Antonia Fässler bedauerte den Disput. Der Kanton gebe nun den finanziellen Rahmen vor, in dem sich die stätäg unternehmerisch bewegen können, erklärte sie. Sie gehe davon aus, dass Vollbelegung angestrebt werde und weiteres Potenzial genutzt werde. Die Wirtschaftlichkeit der Werkstätte ist wegen des Preisdrucks allerdings rückläufig. Es handle sich beim neuen Finanzierungssystem nicht um eine Sparübung des Kantons, betonte sie, sondern um ein «Mittel der Kostensteuerung». Sie hätte sich gewünscht, dass sich die Verantwortlichen darauf einlassen. Stattdessen hat der Vorstand von der Standeskommission zu den neuen Tarifen eine anfechtbare Verfügung verlangt. Er will dagegen Rekurs einlegen. Jakob Signer bedauerte diesen Schritt, «aber wir kommen nicht darum herum, alles Mögliche zu versuchen, um eine ausgewogene Finanzierung zu erhalten». Die «stätäg» befinde sich zur Zeit im «Blindflug», sagte er. Aufgrund der «unglaublichen Ungewissheit» wurde die Weiterentwicklung des Angebots – beispielsweise eine Wohntrainingsgruppe im Dorf – vorläufig auf Eis gelegt. Die Versammlung genehmigte die Jahresrechnung 2014, die mit einem Gewinn von 7063 Fr. schliesst, und das Budget 2015 ohne Wortmeldungen.

Neuer Kassier

An der 32. Generalversammlung der «stätäg» vom Donnerstagabend verabschiedete sich Fefi Sutter aus dem Vereinsvorstand. Der Verein Werkstätte und Wohnheim für Behinderte Steig ist Träger der Einrichtung am Dorfrand von Appenzell. Fefi Sutter war 2007 als Beisitzer in den Vorstand gewählt worden. 2009, an der GV zum 25-jährigen Jubiläum der Institution für erwachsene Behinderte, wählte ihn die Versammlung zum Kassier und Vizepräsidenten. In dieser Position erlebte Fefi Sutter, der auch Grossrat für den Bezirk Schwende ist, lebhafteste Jahre. Einerseits besuchte er die Bewohner und Mitarbeitenden oft und durfte sie in ihrem Alltag und an Festtagen kennenlernen. Ihre unverstellte Emotionalität hätten ihn tief beeindruckt, sagte er. Der Grund für seinen Rücktritt ist das neue Amt als Präsident des Hauseigentümergebietes AI. In den letzten drei Jahren hat Fefi Sutter zusammen mit dem Präsidenten Jakob Signer intensiv an verschiedenen Projekten im Bereich Buchhaltung und zum neuen Finanzierungsmodell mitgearbeitet. Als 2013 der Platz des Geschäftsführers der «stätäg» vakant war, übernahmen Jakob Signer und Fefi Sutter interimistisch die Geschäftsführung. Als Nachfolger von Fefi Sutter stellte sich Lukas Enzler zur Verfügung. Der 38-jährige Betriebsökonom FH ist nach Stationen im Bankenwesen selbstständiger Vermögensverwalter. Er hoffe seinen Teil beitragen zu können sein für den Erhalt der «stätäg» und zum Wohl der Betreuten und Beschäftigten, sagte er im Bezug auf das bekannte Zitat «Der Wert einer Gesellschaft zeigt sich im Umgang mit ihren Schwächsten.» Lukas Enzler wurde von den 48 Stimmberechtigten einstimmig als neuer Vizepräsident und Kassier gewählt. Die restlichen Vorstandsmitglieder stellen sich turnusgemäss im nächsten Jahr zur (Wieder-)Wahl.